

### Marktlage

#### Milchanlieferung 2

Im März setzte die Milchanlieferung ihren saisonalen Anstieg weiter fort und übertraf erstmals in diesem Jahr die Vorjahreslinie. Damit stand ausreichend Rohstoff zur Verfügung, um die sinkende Nachfrage an den Rohstoffmärkten zu decken.

#### Butter 2

Abgepackte Butter wurde im März umfangreich bei den Molkereien abgerufen. Blockbutter zur kurzfristigen Lieferung war gefragt, langfristig konnten sich die Marktpartner preislich nicht einigen.

#### Käse 2

Schnittkäse wurde im März weiter umfangreich abgerufen. Die Lagerbestände blieben weiter niedrig. Die Preise waren eher stabil.

#### Milchpulver 3

Nach einer Belebung Anfang März beruhigte sich die Nachfrage nach Magermilchpulver im Monatsverlauf wieder. Vollmilchpulver wurde im saisonal üblichen Rahmen nachgefragt.

#### Molkenpulver 3

Molkenpulver in Futterqualität wurde ruhig nachgefragt und die Preise gaben nach. Lebensmittelqualität dagegen war gefragt. Auf Grund der hohen Warenverfügbarkeit zeigten sich die Preise jedoch schwächer.

### Analysen

#### Milchpreise: Zuwächse schwächen sich ab 4

#### Nahezu stabiler Bio-Milchpreis 6

#### Milchpreise 2023: Zweithöchstes Ergebnis 8

### Kurzmeldungen

#### EU-weit weniger Milchkühe gezählt 10

#### Schlachtaufkommen leicht über Vorjahr 11

#### Umfangreichere Herstellung von Milchprodukten 11

#### Mehr Käse aus der EU exportiert 12

### Übersichten

#### Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2022/2023 (4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß) 14

#### Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2023/2024 (4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß) 15

#### Preise für angelieferte ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2022/2023 16

#### Preise für angelieferte ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2023/2024 17

#### Einkaufspreise der Landwirte für Futtermittel 18

#### Rinderschlachtungen in Deutschland 19

#### Amtliche Preisfeststellungen für Schlachtrinder in Deutschland 19

Deutschland | Marktlage Milchprodukte | von Denis Straet

## Milchanlieferung

(AMI) – Über den Monatswechsel zum März hat sich der saisonale Anstieg der Milchanlieferung in Deutschland zunächst nicht fortgesetzt, dabei näherten sich die Kurven langsam an. Ab Mitte des Monats übertraf die Milcherzeugung dann erstmals in diesem Jahr die Vorjahreslinie. In der Kumulation der ersten Wochen dieses Jahres ergab sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum zunächst ein Rückstand, da in den ersten Wochen von 2024 die Milchanlieferung von 2023 deutlich unterschritten wurde.

An den Rohstoffmärkten liefen die Entwicklungen für Fett und Eiweiß in der ersten Märzhälfte auseinander. Auf der Fettseite stand zunächst eine geringe Verfügbarkeit einer belebten Nachfrage gegenüber. Insbesondere die festen Tendenzen am Buttermarkt beflügelten die Nachfrage nach Industrierahm. Im Monatsverlauf entspannte sich die Lage jedoch leicht. Dies zeigte sich insbesondere in der letzten Woche vor Ostern. Auf der Fettseite wirkte sich die sinkende Notierung für Blockbutter sowie die geringere Nachfrage auf die Preise aus und diese gaben zum Ende des Monats nach.

Die Eiweißseite war hingegen, da große Mengen an Milch entrahmt wurden, weiterhin von einem hohen Angebot geprägt. Diesem stand zunächst eine ruhige Nachfrage gegenüber, die sich erst gegen Ende des Monats leicht belebte. Zunächst dämpften jedoch die schwächeren Tendenzen am Markt für Magermilchpulver das Geschehen. Folglich tendierten die Preise für Magermilchkonzentrat im März anhaltend schwächer.

## Butter

Abgepackte Butter wurde im März vom Lebensmitteleinzelhandel auf einem konstant hohen Niveau abgerufen. Die vor Ostern üblichen Impulse fielen dabei uneinheitlich aus. Während auf der einen Seite Molkereien von steigenden Abrufen berichteten, fielen diese bei anderen Herstellern weniger deutlich aus. Dies gab den Molkereien teilweise die Möglichkeit ihre Läger wieder etwas aufzufüllen oder die Rohmilch in andere Verwertungsrichtungen zu lenken. Für Butter erwarten die Molkereien eine Nachfragebelebung durch die Spargel-Saison nach Ostern.

Im März zeigte sich der Markt für Blockbutter abwartend. Nachdem die Notierung Ende Februar deutlich angezogen hatte, gab sie im Laufe des März wieder nach. Dies führte dazu, dass sich die Händler mit Anfragen zur längerfristigen Lieferung bei den Molkereien zurückhielten und auf weiter sinkende Preise spekulierten. Lieferungen zur kurzfristigen Bedarfsdeckung wurden angefragt und abgerufen, wobei die Preise hier im Monatsverlauf uneinheitlich ausfielen. Auch aus Drittstaaten gingen vermehrt Bestellungen bei den Molkereien ein, da die Ware auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig war.

## Käse

Die Nachfrage nach Schnittkäse bewegte sich im März auf einem anhaltend hohen Niveau. Entgegen den Erwartungen blieben im Monatsverlauf zusätzliche Abrufe aus dem Lebensmitteleinzelhandel überwiegend aus. Damit fiel das Ostergeschäft niedriger aus als in den vorherigen Jahren. Demgegenüber berichteten die Marktteilnehmer von einer gestiegenen Nachfrage nach Produkten der weißen Linie, so dass die angelieferte Milch in dieser Verwertungsrichtung Abnehmer fand. Auf der anderen Seite waren die Läger für Schnittkäse in der Berichtswoche weiter auf einem niedrigen Stand gefüllt und die Ware wurde jung ausgeliefert. Die Möglichkeit Bestände aufzubauen war, trotz auf Vollast laufender Werke, in der Summe der Faktoren jedoch nur in einem begrenzten Rahmen möglich. Die Nachfrage aus der Industrie und dem GV-Bereich bewegte sich auf dem kontrahierten Niveau.

Preislich war bei Schnittkäse im März keine klare Bewegung in die eine oder die andere Richtung erkennbar. Im Export wurden wieder vermehrt Gespräche geführt. Sowohl Asien als auch die südlichen Urlaubsregionen fragten entsprechend Ware bei den Molkereien an.

## Milchpulver

Der Markt für Magermilchpulver in Lebensmittelqualität war im März von einem stetigen Auf und Ab geprägt. Beruhigten sich die Aktivitäten Ende Februar, so intensivierten sich diese Anfang März erneut, um sich im weiteren Verlauf wieder zu entspannen. Bei ausreichendem Angebot wurde die Ware vorrangig zur kurzfristigen Lieferung angefragt. In den Gesprächen für Lieferungen für die zweite Jahreshälfte wurde die Lage zunächst sondiert und die Käufer verhielten sich abwartend. Dies galt auch überwiegend für die Akteure auf dem Weltmarkt. Die Preise für Ware in Lebensmittelqualität gaben im Monatsverlauf weiter nach.

Am Markt für Magermilchpulver in Futtermittelqualität waren Anfang März etwas mehr Aktivitäten zu verzeichnen als Ende Februar. Diese gaben im Monatsverlauf jedoch nach. Dabei gingen die Handelsaktivitäten vorwiegend von Händlern aus, während die Industrie eher abwartend agierte. Dies galt sowohl im kurzfristigen Geschäft am Spotmarkt als auch für spätere Liefertermine. Dabei zeigten sich die Preise zunehmend schwächer.

Am Markt für Vollmilchpulver hielten sich Angebot und Nachfrage im Monatsverlauf weitestgehend die Waage. Die Marktteilnehmer schätzten die Nachfrage aus dem In- und Ausland als saisonal üblich ein, hier und da gingen Anfragen bei den Werken ein. Infolge der festen Situation am Fettmarkt Anfang März stiegen auch die Forderungen der Anbieter, während die Abnehmer jedoch abwartend agierten. Nach uneinheitlichen Preistendenzen Anfang März wurde die Notierung für Vollmilchpulver zum Ende des Monats zurückgenommen.

## Molkenpulver

Das Angebot an Molke fiel im Zuge der saisonal steigenden Milchmengen und der gut ausgelasteten Käsewerke umfangreich aus. Für die Trocknung war damit ausreichend Rohstoff vorhanden. Molkenpulver in Futtermittelqualität war von einer ruhigen Nachfrage geprägt, im Zuge dessen gaben die Preise leicht nach, wenn auch für spätere Termine Aufschläge gezahlt wurden. Am Markt für Molkenpulver in Lebensmittelqualität gingen bei den Werken sowohl Anfragen aus dem In- als auch dem Ausland ein und zuletzt wurde wieder mehr Ware gehandelt. Dabei lag der Fokus auf kurzfristigen Lieferungen. Die Preise konnten in Abhängigkeit vom Absatzmarkt nach wie vor keine einheitliche Richtung finden.

Deutschland | Analyse | von Dr. Kerstin Keunecke

## Milchpreise: Zuwächse schwächen sich ab

**(AMI) – Die Erzeugerpreise für konventionell erzeugte Rohmilch sind im Februar nochmals leicht gestiegen, wenn auch in geringerem Umfang als zuvor. Damit profitierten sie von den stabilen Tendenzen an den Märkten für Milch- und Molkereiprodukte zu Jahresbeginn.**

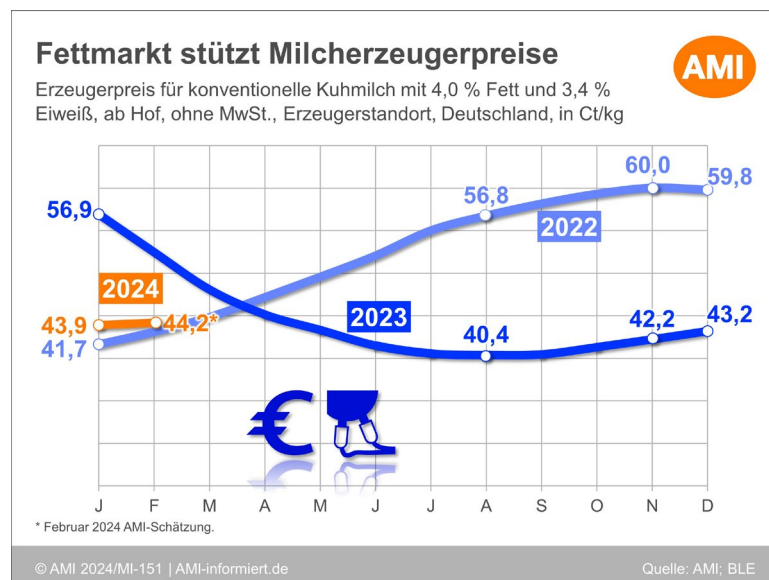
Die Milchviehhalter in Deutschland erhielten im Februar nach ersten Schätzungen der AMI 44,2 Ct/kg für ihren konventionell erzeugten Rohstoff mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß. Das waren knapp 0,3 Ct mehr als im Januar dieses Jahres, womit sich der Anstieg gegenüber dem Vormonat leicht abgeschwächt hat. Nur noch 28 % der Molkereien haben ihre Auszahlungsleistung angehoben. Rund zwei Drittel der Unternehmen zahlte ein konstantes Milchgeld. Rücknahmen waren hingegen die Ausnahme.

### Ausgeglichene Marktlage zum Jahresauftakt

Bei den Milcherzeugerpreisen hat sich der Rückstand im Februar gegenüber dem Vorjahresmonat weiter verringert. Ursache hierfür sind die entgegengesetzten Entwicklungen in beiden Zeiträumen. Im ersten Quartal des vergangenen Jahres hatten die Molkereien im Zuge des Preisverfalls an den Produktmärkten ihre Auszahlungsleistung in einem bis dato nicht gekannten Ausmaß gesenkt. Hingegen haben zu Beginn von 2024 die stabilen Tendenzen an den Märkten für Milch- und Molkereiprodukte das Preisniveau auf Erzeugerebene gestützt. Die Milchmengen bewegten sich in den ersten beiden Monaten von 2024 unter dem Vorjahresniveau und in den Molkereien waren die Bestände an haltbaren Produkten niedrig. Im Zuge dessen war die Lage an den Verarbeitungsmärkten ausgeglichen. Dies galt vor allem für die Fettseite, Rahm war im Februar gefragt und die Preise zogen an. In deren Schlepptau legten auch jene für Blockbutter zu. Käse stellte, bei stabilen Preisen, nach wie vor die lukrativste Verwertung dar. Hingegen schwächelte der Eiweißmarkt leicht, dies galt sowohl für das Magermilchkonzentrat als auch für das getrocknete Endprodukt, dem Magermilchpulver.

### Spitzentrio bleibt bestehen

Da sich die Milcherzeugerpreise nur wenig bewegt haben, gab es zwischen den Bundesländern kaum Veränderungen. Die höchsten Zuwächse verzeichnete die Region Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland. Der mittlere Preis stieg um 0,7 Ct auf



41,5 Ct/kg. Damit konnte der Rückstand zum Bundesmittel verkürzt werden, dennoch blieb die Region am unteren Ende der regionalen Tabelle. Auch im Spitzentrio gab es kaum Bewegung, dieses bestand unverändert aus Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen. Alle drei Landesmittel lagen jeweils oberhalb von 46,0 Ct/kg. Hingegen wechselten im Mittelfeld einige Bundesländer die Plätze. Dies galt für Sachsen und Sachsen-Anhalt, die mit schätzungsweise 43,6 Ct/kg sowie 43,7 Ct/kg nahezu gleichauf auf Rang vier und fünf lagen. Niedersachsen behauptete mit 43,6 Ct/kg den sechsten Platz. Bei den verbleibenden Bundesländern beweg-

ten sich die Preise zwischen 42,5 Ct/kg in Schleswig-Holstein und 43,1 Ct/kg in Brandenburg.

### Längerfristige Kontrakte stabilisieren

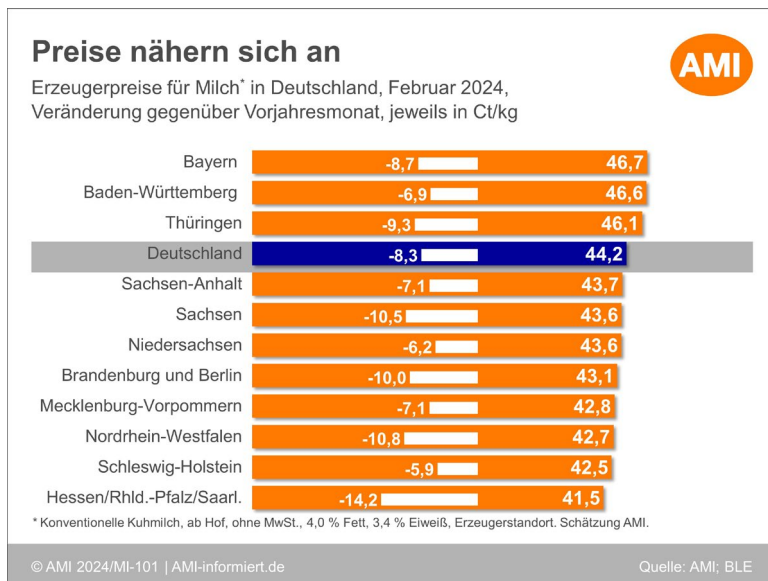
Trotz der unterschiedlichen Preisniveaus in den Regionen haben sich die Verwertungsdifferenzen weiter verringert. So lag der Abstand zwischen der am höchsten und der am niedrigsten auszahlenden Region im Februar bei 5,2 Ct. Dieser hat sich damit seitdem bisherigen Höchststand von 12,2 Ct im Mai des vergangenen

Jahres mehr als halbiert. Ursache hierfür sind die unterschiedlichen Produktionsschwerpunkte und Absatzkanäle der Molkereien. In Phasen schnell steigender Preise an den Spotmärkten und bei der Butter- und Pulverwertung profitieren vor allem zunächst Lieferanten von Molkereien, mit Schwerpunkt im Versandgeschäft oder im Handel mit Bulkware. In dieser Phase geraten die Lieferanten des Lebensmitteleinzelhandels aufgrund der längerfristigen Verträge mit ihrer Auszahlungsleistung ins Hintertreffen. Sinken die Preise im kurzfristigen Geschäft, dann wirken sich die Langzeitkontrakte hingegen stabilisierend auf die Auszahlungsleistung aus.

**Milchmarkt sucht Richtung**

Mitte März hat die Milchanlieferung in Deutschland ihren saisonal üblichen Anstieg fortgesetzt und dabei erstmals in diesem Jahr die Vorjahreslinie übertroffen. Die Produktmärkte zeigten sich im März zweigeteilt.

Käse und Formbutter waren im Vorfeld von Ostern gefragt und die Preise stabil. Hingegen wurden Rahm und Magermilchkonzentrat im Zuge der steigenden Milchmengen zu niedrigeren Konditionen gehandelt. Gleiches galt für Spotmilch. An den Pulvermärkten gaben die Preise mangels Nachfrageimpulsen ebenfalls nach. Damit dürfte der Spielraum für Preisanhebungen auf Erzeugerseite beschränkt sein und in den kommenden Monaten dürften stabile Tendenzen vorherrschen. Einzelne Korrekturen nach unten aufgrund der schwächeren Entwicklung an den Spotmärkten und bei Pulver sind jedoch nicht ausgeschlossen.





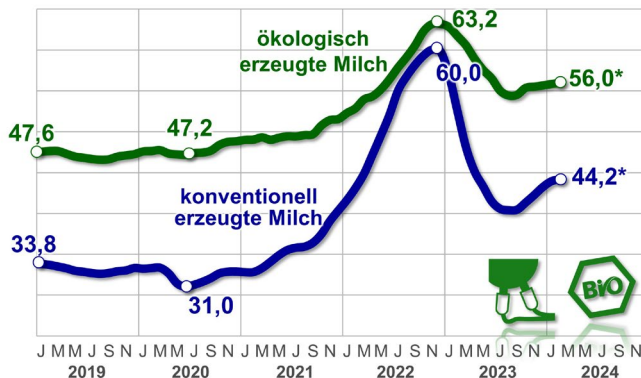
Deutschland | Analyse | von Michelle Kuhn

## Nahezu stabiler Bio-Milchpreis

(AMI) – Im Februar erhielten die ökologisch wirtschaftenden Landwirte in Deutschland etwas mehr Milchgeld als im Januar dieses Jahres. Die Nachfrage nach Bio-Molkereiprodukten verlief weiterhin rege, während das Rohstoffangebot Anfang des Jahres die Vorjahreslinie knapp verfehlte.

### Wenig Bewegung im Februar

Erzeugerpreise\* für Kuhmilch mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, ab Hof, Erzeugerstandort, Deutschland, in Ct/kg, ohne MwSt.



\*Februar 2024 AMI-Schätzung. Monatliche Werte ohne Nachzahlung.

© AMI 2024/OL-101 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI; BLE

Für ökologisch erzeugte Milch wurden im Februar 2024 nach ersten Schätzungen der AMI im Bundesmittel 56,0 Ct/kg bei standardisierten Inhaltsstoffen ausbezahlt. Im Vergleich zu Januar erhielten die ökologisch wirtschaftenden Betriebe damit in etwa 0,1 Ct mehr. Bereits seit September 2023 verzeichnen die Bio-Milchpreis leichte Zuwächse, die sich nun im Februar, wenn auch mit niedriger Wachstumsrate, fortsetzten. Das Niveau von Februar 2023 wurde dabei um 5,7 Ct oder 9,2 % verfehlt.

Auch im konventionellen Bereich setzten die Erzeugerpreise ihre Aufwärtsbewegung in kleinen Schritten fort. Im Februar 2024 erhielten die Landwirte für ih-

ren konventionell erzeugten Rohstoff mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß nach ersten Berechnungen der AMI 44,2 Ct/kg. Dadurch hat sich die Auszahlungsleistung gegenüber dem Januar um knapp 0,3 Ct erhöht. Da dies ein größerer Aufschlag war als bei der Bio-Milch, hat sich auch der Preisabstand zwischen den beiden Milchvarianten marginal von 12,0 Ct im Januar auf 11,8 Ct im Februar verkleinert.

### Bundesland-Ranking unverändert zum Vormonat

Im Februar des aktuellen Jahres zahlte die überwiegende Anzahl der betrachteten Molkereien ein konstantes Milchgeld an ihre Lieferanten aus. Rund 20 % der Unternehmen hoben ihre Auszahlungsleistungen an und lediglich in Einzelfällen wurde ein geringerer Milchpreis ausbezahlt. Die höchste Auszahlungsleistung verzeichnete im Februar den zwölften Monat in Folge Niedersachsen. Mit einem geschätzten Milchpreis von 57,6 Ct/kg konnten die niedersächsischen Molkereien den ersten Platz im Bundesland-Ranking ein weiteres Mal verteidigen. Gegenüber Januar erhielten die ansässigen Bio-Milcherzeuger damit einen unveränderten Auszahlungspreis. Der zweite und dritte Rang in der Vergleichstabelle hat sich im Februar ebenfalls nicht verändert. Wie auch schon im Januar belegte Baden-Württemberg den zweiten und Bayern den dritten Platz. Dabei erhielten die bayerischen Bio-Milcherzeuger im Vergleich zum Vormonat durchschnittlich 0,3 Ct mehr, während der Milchpreis in Baden-Württemberg nahezu unverändert blieb.

Auch in Nordrhein-Westfalen blieb die Auszahlungsleistung im Februar gegenüber dem Vormonat stabil. Dadurch bildete das Bundesland mit einem Preis von 52,9 Ct/kg nach wie vor das untere Ende der Tabelle. Gleiches galt für die Region Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, die mit einem unveränderten Durchschnittspreis von 55,1 Ct/kg ebenfalls weiterhin einen der hinteren Plätze im deutschlandweiten Ranking belegte.

Im Osten Deutschlands bewegten sich die Milchpreise mit 55,2 Ct/kg im Mittel auf einem zum Vormonat nahezu unveränderten Niveau. Demgegenüber hat sich die durchschnittliche Auszahlungsleistung im Westen um 0,2 Ct auf 56,1 Ct/kg erhöht. In der Folge vergrößerte sich der Abstand zwischen den Regionen Ost und West auf 0,9 Ct.

### Reger Absatz von Bio-Milch und -Käse

Die Nachfrage nach ökologisch erzeugten Molkereiprodukten hat sich Anfang 2024 auf einem höheren Niveau bewegt, als dies zu Beginn von 2023 der Fall war. Der Absatz der einzelnen Produkte wies nahezu

produktübergreifend steigende Tendenzen auf. Insbesondere Konsummilch und Käse in Bio-Qualität waren bei den privaten Haushalten gefragt. In den ersten beiden Monaten von 2024 landete Trinkmilch aus ökologischer Erzeugung im Vorjahresvergleich um 11,3 % umfangreicher in den Einkaufswagen der Konsumenten, so AMI-Analysen auf Basis des GfK-Haushaltspanels. Vor allem haltbare Milch und solche mit hohen Fettgehalten wurden spürbar häufiger gekauft als zu Beginn von 2023. Bei Käse in der ökologischen Variante stieg die Nachfrage in den ersten beiden Monaten um 9,1 %. Neben Hart- und Schnittkäse legten auch die Einkaufsmengen von Frisch-, Schmelz- und Sauermilchkäse in Bio-Qualität teilweise deutlich zu. Auch Butter und Quark waren bei den Verbrauchern beliebter als dies von Januar bis Februar 2023 der Fall war. Zudem landeten Milchgetränke, wie Buttermilch, Sauermilch oder Kefir vermehrt in den Einkaufswagen. Der Absatz von Bio-Joghurt ging hingegen im Betrachtungszeitraum um 2,6 % zurück.

### Milchmengen knapp unter Vorjahresniveau

Während der ruhigen Nachfrage zu Beginn von 2023 ein deutlich erhöhtes Rohstoffangebot gegenüberstand, war 2024 das Gegenteil der Fall. Das im Vergleich zum Vorjahr gesteigerte Kaufinteresse an Bio-Molkereiprodukten traf Anfang 2024 auf ein knappes Angebot. Lagen die Zuwachsraten im Januar 2023 noch bei 8,2 %, verfehlten die angelieferten Bio-Milchmengen zu Jahresbeginn 2024 das Vorjahresniveau leicht um 0,5 %. Das vorhandene Angebot konnte die belebtere Nachfrage dabei nicht immer problemlos decken. Teilweise mussten Molkereien Milch zukaufen, um alle Aufträge erfüllen zu können.

Auf Bundeslandebene überwogen im Januar rückläufige Tendenzen. Insbesondere die Bio-Landwirte in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen sowie in Berlin/Brandenburg lieferten deutlich weniger Rohstoff an die Molkereien als im Januar 2023. Im Zuge dessen verfehlte das Bundesgebiet Ost das Vorjahresniveau mit einem Minus von 1,7 % deutlicher als das Bundesgebiet West mit -0,2 %. Leichte Zuwächse wurden Anfang des Jahres in Niedersachsen/Bremen und in Schleswig-Holstein beobachtet. Und auch in Sachsen/Sachsen-Anhalt lieferten die Landwirte mehr Bio-Milch als zwölf Monate zuvor. In Bayern, dem größten Erzeugerland, lag die angelieferte Menge in etwa auf dem Vorjahresniveau. Bundesweit erfassten die Molkereien im Januar 2024 damit knapp 116.230 t Bio-Milch, was einen Anteil von 4,4 % an der Gesamtanlieferung in Deutschland ausmachte.

### Preisniveau dürfte im März stabil bleiben

Im kommenden Berichtsmonat, dem März, dürften bei den Erzeugerpreisen für Bio-Milch überwiegend stabile bis leicht festere Tendenzen vorherrschen. Die Nachfrage nach Bio-Molkereiprodukten hat sich, nach der Delle im letzten Jahr, erholt und verläuft seitdem auf einem erhöhten Niveau. Demgegenüber stand zuletzt ein verknapptes Angebot, sodass einige Molkereien Rohstoff zukaufen mussten. Dennoch scheint der Bio-Milchmarkt alles in allem recht ausgeglichen zu sein und eine grundlegende Änderung in den Fundamentaldaten ist vorerst nicht in Sicht. Lediglich im April, wenn einige Molkereien ihre Auszahlung von Winterzuschlag auf Sommerabzug vornehmen, dürfte sich dies in einem Rückgang des Bundesmittels niederschlagen.

Deutschland | Analyse | von Dr. Kerstin Keunecke

## Milchpreise 2023: Zweithöchstes Ergebnis

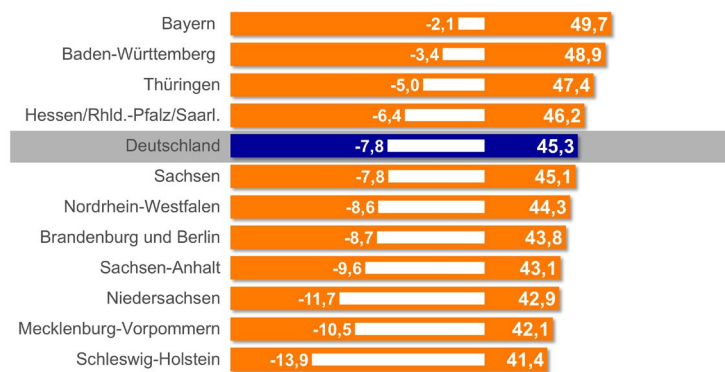
**(AMI) – Die Preise für konventionell erzeugte Milch sind im vergangenen Jahr deutlich zurückgegangen. Dennoch wurde ein Ergebnis jenseits der 40-Cent-Marke erzielt. Bio-Milch konnte das Niveau vom Vorjahr sogar halten.**

Die Molkereien in Deutschland zahlten im Jahr 2023 für konventionell erzeugte Milch im bundesweiten Schnitt 45,3 Ct/kg, so die amtlichen Daten der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Im langfristigen Vergleich ist das der zweithöchste je erreichte Preis. Lediglich das Rekordergebnis von 53,2 Ct/kg im Jahr 2022 wurde um 7,8 Ct oder 14,7 % verfehlt.

Ausschlaggebend für das Minus auf Erzeugerebene waren die stark rückläufigen Preistendenzen bei den Verarbeitungsprodukten und das sowohl an den Spotmärkten, auf der Großhandelsebene als auch im Export. Über den Wechsel von 2022 auf 2023 sowie im weiteren Verlauf des vergangenen Jahres kam es am Milchmarkt zu deutlichen Preisrücknahmen. Ursache hierfür war eine verhaltene Nachfrage, die auf ein umfangreiches Angebot traf. Mit dem expansiven Rohstoffaufkommen ging eine entsprechend große Warenverfügbarkeit einher. Das blieb an den Produktmärkten aufgrund des eingeschränkten Kaufinteresses an Industrieware sowie im Exportbereich nicht ohne Folgen. Zudem sorgten die hohen Verbraucherpreise bei vielen Molkereiprodukten, insbesondere in den ersten beiden Quartalen, für eine gedämpfte Nachfrage im Lebensmitteleinzelhandel. Erst mit den teils erfolgten Absenkungen der Verbraucherpreise kam der private Konsum ab Sommer in Schwung. Dies galt vor allem für Käse und Butter. Auf Großhandelsebene sanken die Notierungen im Jahresverlauf nahezu produktübergreifend auf das Niveau des Jahres 2021 und damit auf den Ausgangspunkt vor der Preisrallye im Jahr 2022. Erst im Herbst erfolgte der Kurswechsel, als sich die Milchanlieferung ihrem Tal näherte und die nationale und internationale Nachfrage neue Impulse erhielt. Zunächst legten die Preise an den Rohstoffmärkten zu, dann jene für die weiterverarbeiteten Produkte und in deren Schlepptau hoben auch die Molkereien ihre Auszahlungsleistung an.

### Süden erobert Spitze zurück

Erzeugerpreise für Milch\* in Deutschland, 2023, einschließlich Nachzahlung, Veränderung gegenüber Vorjahr, in Ct/kg



\* Konventionelle Kuhmilch, ab Hof, ohne MwSt., 4,0 % Fett, 3,4 % Eiweiß, einschl. Nachzahlung, Erzeugerstandort.

© AMI 2024/MI-101 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI; BLE

### Tabelle auf den Kopf gestellt

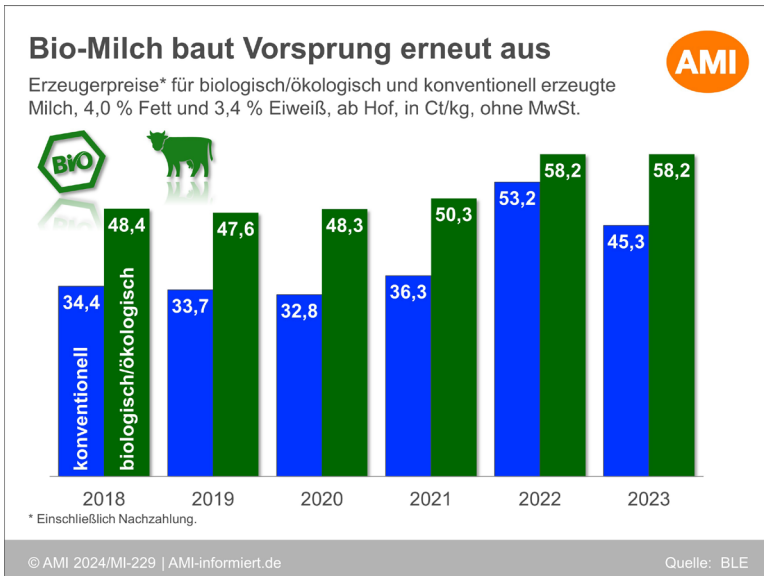
In der regionalen Betrachtung wurden im Jahr 2023 im Süden Deutschlands die höchsten Preise gezahlt, im Norden hingegen die niedrigsten. Im Jahr zuvor war dies genau entgegengesetzt, womit sich das Ranking der Bundesländer einmal komplett gedreht hat. Bayern katalpultierte sich mit einem durchschnittlichen Preis von 49,7 Ct/kg vom elften Platz zurück an die Tabellenspitze, die der Freistaat bereits 2021 innehatte. Die längerfristigen Verträge mit dem Lebensmitteleinzelhandel im Markengeschäft sowie im Frischebereich stützten das Auszahlungsniveau, das im gesamten Verlauf von 2023 nicht unter die Schwelle von 44,0 Ct/kg rutschte. Im

Vorjahr hingegen hatten die Langzeitkontrakte einen schnellen Preisanstieg wie bei den Molkereien, die stärker im Spotmarkt tätig sind, verhindert. Das kurzfristige Geschäft und die Orientierung an der Butter- und Pulververwertung ist klassischerweise stärker im hohen Norden verbreitet. So erhielten 2022 die Milcherzeuger in Schleswig-Holstein mit 55,3 Ct/kg den bundesweit gesehen höchsten Preis. Sie mussten 2023 infolge des Preisverfalls an den Spotmärkten die stärksten Einbußen verkraften und landeten mit 41,4 Ct/kg am Tabellenende.



### Preise für Bio-Milch stellen Vorjahresrekord ein

Die Auszahlungsleistung für biologisch/ökologisch erzeugte Kuhmilch lag im Jahr 2023 mit 58,2 Ct/kg nahezu exakt auf dem Rekordniveau des Vorjahres. Zwar sind die Erzeugerpreise für Bio-Milch im Laufe von 2023, ebenso wie beim konventionellen Pendant, stetig zurückgegangen. Allerdings fielen die Abschläge in



den ersten acht Monaten vergleichsweise moderat aus und ab Herbst zogen die Preise leicht an. Damit lag der bundesweite Preis für Bio-Milch im Dezember 2023 mit 55,7 Ct/kg noch über dem Ausgangsniveau vom Januar 2022 mit 52,3 Ct/kg. Im Jahresschnitt hat sich damit der Vorsprung gegenüber der konventionellen Bezahlung auf 12,9 Ct/kg erhöht, im Jahr zuvor war er mit 5,0 Ct/kg so niedrig wie noch nie ausgefallen.

Die höchsten Bio-Milchpreise erzielten die Milchviehalter in Niedersachsen. Sie führen mit 59,7 Ct/kg die ökologische Tabelle an. Der Silberrang geht an die Kollegen aus Baden-Württemberg

mit 59,1 Ct/kg und Bronze teilen sich Bayern und Schleswig-Holstein mit jeweils 58,4 Ct/kg. In den verbleibenden Regionen bewegte sich die Auszahlungsleistung der Molkereien für Bio-Milch zwischen 57,3 Ct/kg im Bundesgebiet Ost und 55,8 Ct/kg in Nordrhein-Westfalen.

### Stabile bis leicht steigende Tendenzen zu Beginn von 2024

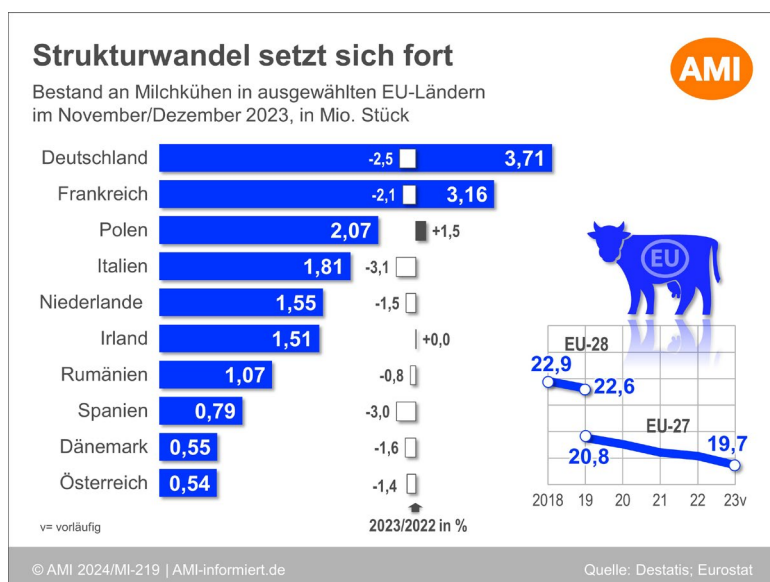
Sowohl die Preise für konventionell als auch jene für ökologisch erzeugte Milch sind mit einem leichten Plus in das Jahr 2024 gestartet. Im Januar erhielten die Betriebe mit konventioneller Produktion 0,7 Ct/kg mehr als im Monat zuvor. Ökologisch wirtschaftende Milchviehalter verzeichneten einen leichten Anstieg von 0,2 Ct/kg im bundesweiten Schnitt. Im Februar überwogen, nach Erhebung der AMI, bei beiden Milcharten stabile Tendenzen. Ähnliches zeichnet sich auch für die kommenden Monate ab, wenn auch, je nach Produktportfolio der Molkerei, einzelne Korrekturen nach unten nicht ausgeschlossen sind.

Europa | Kurzmeldung | von Michelle Kuhn

## EU-weit weniger Milchkühe gezählt

**(AMI) – Die Zahl der Milchkühe in der EU-27 ist im Jahr 2023 weiter zurückgegangen und hat einen neuen Tiefstand erreicht. Im Großteil der Mitgliedstaaten kam es zu einem Abbau der Bestände, vereinzelt wurden steigende Tierzahlen gemeldet.**

Im vergangenen Jahr hat sich der Bestandsrückgang bei den Milchkühen in der EU-27 weiter fortgesetzt. Bereits seit 2016 sinkt die Tierzahl stetig. Ende 2023 wurden in der europäischen Gemeinschaft insgesamt rund 19,7 Mio. Milchkühe gehalten. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr hat sich dabei zuletzt auf 1,7 %



verstärkt. Durch den weiteren Abbau erreichte der Bestand im Jahr 2023 in der Geschichte der EU einen neuen historischen Tiefstand. In Folge der rückläufigen Tendenzen in den vergangenen fünf Jahren hat sich der Milchkuhbestand in der EU-27 seit 2019 um nahezu 5,0 % oder gut 1,0 Mio. Tiere reduziert.

Auch auf Ebene der Mitgliedstaaten überwogen im vergangenen Jahr rückläufige Entwicklungen. In insgesamt 22 Ländern ging die Zahl der gehaltenen Milchkühe im Vergleich zum Vorjahr zurück. Dabei verzeichneten unter anderem die beiden mengenmäßig bedeutendsten Produktionsländer,

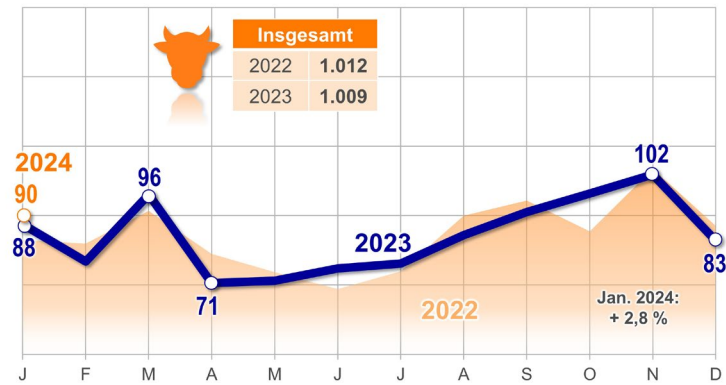
Deutschland und Frankreich, deutliche Bestandsrückgänge. In Deutschland sank die Zahl der Milchkühe im Vergleich zu 2022 um 2,5 %. Frankreich meldete 2,1 % weniger Tiere als im Vorjahr. Zu deutlichen Reduktionen kam es zudem in Italien und Spanien mit 3,1 % und 3,0 % weniger Milchkühen als zwölf Monate zuvor. Gleichzeitig wurden auch in den Niederlanden, Rumänien, Dänemark und Österreich Ende 2023 Bestandsrückgänge festgestellt.

Demgegenüber sind die Milchkuhherden unter anderem in Polen im vergangenen Jahr weiter aufgestockt worden. Gegenüber 2022 wurden hier 1,5 % mehr Tiere gehalten. Dies äußerte sich auch in anhaltend steigenden Milchmengen im Vergleich zum Vorjahr. Zusätzlich stiegen die Bestandszahlen lediglich in Tschechien, Zypern und Slowenien. In Irland lag die Zahl der gehaltenen Milchkühe nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Deutschland | Kurzmeldung | von Michelle Kuhn

**Schlachtaufkommen leicht über Vorjahr****(AMI) – Zum Jahresstart 2024 wurden deutschlandweit mehr Milchkühe geschlachtet als in den beiden Vorjahren. Auch die erzeugte Fleischmenge übertraf das Niveau von 2023.****Mehr Kühe zu Jahresbeginn geschlachtet**Kuhenschlachtungen in Deutschland in 1.000 St.  
(Gesamtschlachtungen, ausländische und inländische Herkunft)

AMI



© AMI 2024/MI-169 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

Im Januar 2024 lag die Zahl der bundesweit geschlachteten Milchkühe laut Daten des Statistischen Bundesamtes bei 89.931 Tieren. Im Vergleich zu Januar 2023 waren das rund 2.400 Tiere oder 2,8 % mehr, die über die Schlachtbank liefen. In einer ähnlichen Größenordnung, mit einem Plus von 2,7 %, überschritt auch die erzeugte Fleischmenge das Vorjahresniveau. Die Gründe für die leicht erhöhten Schlachtzahlen sind vielfältig. So spiegelte sich zum einen der anhaltende Strukturwandel wider und damit der Trend zu eher rückläufigen Tierzahlen. Zudem sind die Erlöse für die angelieferte Milch in Richtung Herbst 2023 zwar wieder leicht gestiegen,

mussten zu Beginn des Jahres aber auch deutliche Rückgänge verkraften. Die Höchststände von 2022 blieben im vergangenen sowie im aktuellen Jahr unerreicht. Gleichzeitig legten die Preise für Schlachtkühe im Januar gegenüber Dezember zu. Dadurch dürften sich vermehrt Landwirte dazu entschieden haben, insbesondere ältere Milchkühe an die Schlachthöfe zu liefern, die sie bisher länger als üblich in der Produktion belassen hatten.

Deutschland | Kurzmeldung | von Michelle Kuhn


**Umfangreichere Herstellung von Milchprodukten****(AMI) – Das bundesweite Rohstoffaufkommen zeigte Anfang 2024 im Vergleich zum Vorjahresmonat rückläufige Tendenzen. Demgegenüber verzeichnete die Produktion von Milcherzeugnissen überwiegend Zuwächse gegenüber Januar 2023. Lediglich Butter und Magermilchpulver wurden in geringeren Mengen produziert.**

Während das Jahr 2023 mit einem Plus von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr abschloss, erfassten die Molkereien in Deutschland im Januar 2024, laut Veröffentlichungen der BLE, 1,8 % weniger Milch als zwölf Monate zuvor. Insgesamt belief sich die bundesweite Milchanlieferung damit im ersten Monat des neuen Jahres auf rund 2,7 Mio. t. Damit setzte sich die leicht rückläufige Tendenz, die seit dem letzten Quartal von 2023 vorherrschte, fort.


**Frischprodukte, Käse und Trinkmilch gewinnen**

Auf der Produktebene überwogen bei der Herstellung von Milcherzeugnissen im Januar 2024 steigende Tendenzen das Bild. Insbesondere bei den mengenmäßig bedeutendsten Produkten wurden Zuwächse verzeichnet. So stellten die deutschen Molkereien im ersten Monat des aktuellen Jahres 2,0 % mehr Konsummilch und 9,6 % mehr Frischprodukte her als im entsprechenden Vorjahresmonat. Und auch die Käseerzeugung gewann deutlich an Zuwachs. Im Januar überschritt die Produktionsmenge das Niveau des Vorjahresmonats um 5,6 %.

Den deutlichsten prozentualen Anstieg verzeichnete zu Jahresbeginn die Herstellung von Kondensmilch. Gegenüber Januar 2023 wurde die Produktion um 26,8 % ausgeweitet. Auch die Erzeugung von Sahneerzeugnissen legte spürbar zu. Hiervon stellten die Molkereien in Deutschland im ersten Monat des Jahres 19,5 % mehr her als zwölf Monate zuvor. Ein Plus gegenüber Januar 2023 war ebenfalls bei der Produktion von Vollmilchpulver und Molkenpulver zu beobachten.

**Überwiegend steigende Produktionsmengen** 

Milchanlieferung<sup>1</sup> und Produktion von Milchprodukten in Deutschland, in 1.000 t

	Jan. 24	% Vj.	Jan. - Dez. 23	% Vjz.
Milchanlieferung 	2.723,7	- 1,8	32.423,7	+ 1,5
	Jan. 24	% Vj.	Jan. - Dez. 23	% Vjz.
Konsummilch	340,0	+ 2,0	4.031,9	- 1,7
Sahneerzeugnisse	44,0	+ 19,5	521,5	- 0,7
Frischprodukte	269,1	+ 9,6	3.137,6	- 0,9
- Sauermilcherzeugn.	17,1	+ 10,8	197,3	+ 1,2
Butter	42,5	- 6,5	480,5	+ 1,7
Käse	214,2	+ 5,6	2.450,6	+ 0,9
Vollmilchpulver	12,4	+ 11,5	131,8	+ 0,7
Magermilchpulver	27,8	- 25,8	347,2	- 1,2
Molkenpulver	33,4	+ 5,9	384,5	+ 3,7
Kondensmilch	32,1	+ 26,8	293,0	+ 0,2

% Vj. = Veränderung zum Vorjahresmonat; % Vjz. = Veränderung zum Vorjahreszeitraum. <sup>1</sup> Molkereistandort.

© AMI 2024/MI-227 | AMI-informiert.de Quelle: BLE; Stand: 15.03.24

Demgegenüber ist die Erzeugung von Butter zu Jahresbeginn zurückgegangen. Deutschlandweit wurde 6,5 % weniger hiervon produziert als im Januar 2023. Und auch in die Herstellung von Magermilchpulver lenkten die Molkereien im ersten Monat des Jahres weniger Rohstoff. Das Minus gegenüber dem Vorjahresmonat belief sich hier auf 25,8 %.

Demgegenüber ist die Erzeugung von Butter zu Jahresbeginn zurückgegangen. Deutschlandweit wurde 6,5 % weniger hiervon produziert als im Januar 2023. Und auch in die Herstellung von Magermilchpulver lenkten die Molkereien im ersten Monat des Jahres weniger Rohstoff. Das Minus gegenüber dem Vorjahresmonat belief sich hier auf 25,8 %.

Europa | Kurzmeldung | von Michelle Kuhn

### Mehr Käse aus der EU exportiert

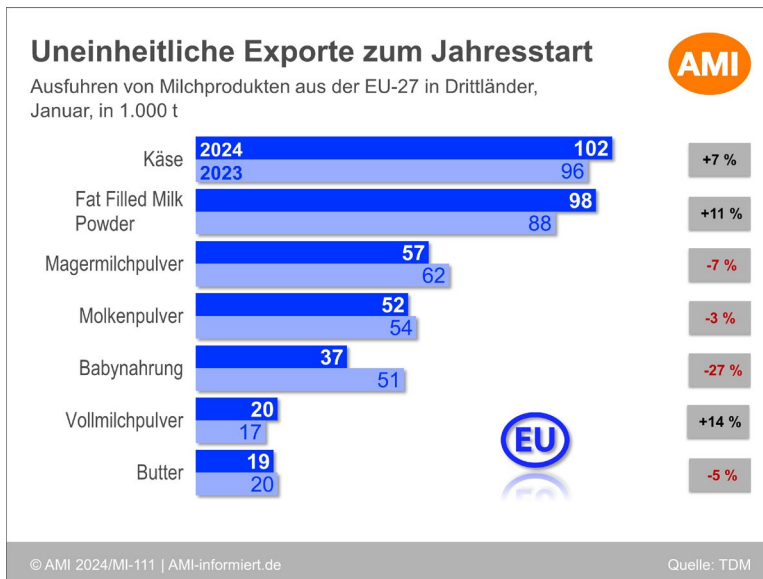
**(AMI) – Im Januar 2024 kam es bei den Exporten von Milchprodukten aus der EU-27 in Drittländer zu Verschiebungen. Käse und Fat Filled Milk Powder waren nach wie vor gefragt. Unter anderem Baby-nahrung wurde hingegen in deutlich geringerem Umfang ausgeführt als zwölf Monate zuvor.**

Im Januar 2024 zeigten die Exporte der EU-27 in Drittländer uneinheitliche Tendenzen. Die Ausfuhren der mengenmäßig bedeutendsten Exportprodukte, Käse und Fat Filled Milk Powder, zogen im Vergleich zum Vorjahresmonat an. Bei Käse belief sich das Plus gegenüber Januar 2023 auf knapp 7 %. Alle bedeutenden Abnehmerländer, darunter auch das Vereinigte Königreich, die USA und Japan, fragten mehr Ware aus der EU nach. Fat Filled Milk Powder wurde im ersten Monat von 2024 um rund 11% umfangreicher exportiert als im Vorjahresmonat. Das Vereinigte Königreich, als größter Abnehmer von Fat Filled Milk Powder aus der Gemeinschaft, erhöhte seine Importe deutlich. Auch der Senegal fragte mehr nach, während Nigeria und Saudi-Arabien weniger importierten als im Januar 2023. Die Ausfuhren von Vollmilchpulver aus der EU-27 fielen zu Beginn des Jahres um 14 % umfangreicher aus als zwölf Monate zuvor. Hier war der belebtere Handel mit dem Oman, dem Vereinigten Königreich sowie mit China und Singapur treibende Kraft.

### Deutlich reduzierter Bedarf aus China

Die EU-Ausfuhren von Babynahrung verfehlten das Vorjahresniveau im Januar um rund 27 %. Dies dürfte insbesondere die Folge des stark abgenommenen Bedarfs von China sein. Die Lieferungen europäischer Ware in das Reich der Mitte hat sich im Januar 2024 mehr als halbiert. Auch die Exporte von Magermilch-

und Molkenpulver gingen im Vergleich zum Vorjahresmonat zurück. Bei Magermilchpulver kam das Minus von 7 % ebenfalls zu einem Großteil durch den deutlich abgeschwächten Handel mit China zustande. Im Januar 2024 importierte China knapp 72 % weniger Magermilchpulver als zwölf Monate zuvor. Auch die um knapp 3 % geringeren Exporte von Molkenpulver kamen hauptsächlich durch eine geringere Nachfrage aus China zustande. Die EU-Exporte von Butter verzeichneten im Januar ein Minus von rund 5 %. Die USA importierten zwar mehr EU-Ware, das Vereinigte Königreich meldete jedoch einen deutlich geringeren Bedarf an.





Deutschland | Milcherzeugerpreise

Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2022/2023

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort <sup>1)</sup>

	Jahr	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2022 (endgültig) / 2023 (vorläufig)												kumu- liert Jan-Dez *	Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Baden- Würt.-berg	'22	41,21	42,15	44,37	46,68	48,61	49,98	53,12	54,14	55,99	58,07	58,49	58,57	50,90	52,33
	'23	55,76	53,48	51,18	48,86	47,36	45,11	44,09	43,53	43,96	45,25	46,37	46,49	47,63	48,94
	%	+ 35,3	+ 26,9	+ 15,4	+ 4,7	- 2,6	- 9,7	- 17,0	- 19,6	- 21,5	- 22,1	- 20,7	- 20,6	- 6,4	- 6,5
Bayern	'22	41,33	42,25	44,18	46,41	49,03	50,78	52,77	54,12	56,33	58,20	59,52	59,67	51,14	51,85
	'23	58,54	55,39	53,04	50,26	49,26	46,01	44,67	44,75	45,01	45,77	r46,30	46,59	48,83	49,72
	%	+ 41,6	+ 31,1	+ 20,1	+ 8,3	+ 0,5	- 9,4	- 15,3	- 17,3	- 20,1	- 21,4	- 22,2	- 21,9	- 4,5	- 4,1
Brandenbg./ Berlin	'22	41,02	43,80	44,82	47,35	48,57	51,03	54,50	56,25	58,33	59,15	59,40	59,48	51,84	52,48
	'23	56,42	53,07	47,36	43,13	40,52	38,82	38,52	38,13	38,56	39,13	r40,57	r41,99	43,08	43,79
	%	+ 37,5	+ 21,2	+ 5,7	- 8,9	- 16,6	- 23,9	- 29,3	- 32,2	- 33,9	- 33,9	- 31,7	- 29,4	- 16,9	- 16,5
Mecklenbg.- Vorpomm.	'22	41,81	43,31	45,06	46,57	48,75	51,62	54,19	55,91	57,33	58,22	58,58	58,44	51,60	52,57
	'23	r54,75	r49,87	r44,61	r41,59	r39,67	r38,42	r37,47	r37,49	r37,47	r38,12	r39,22	r40,46	41,59	42,10
	%	+ 31,0	+ 15,1	- 1,0	- 10,7	- 18,6	- 25,6	- 30,9	- 33,0	- 34,6	- 34,5	- 33,0	- 30,8	- 19,4	- 19,9
Nieder- sachsen	'22	42,18	44,18	45,78	48,09	50,48	53,65	56,91	59,23	60,41	61,23	61,71	60,65	53,67	54,65
	'23	r55,79	49,79	44,20	41,96	r40,23	r39,34	r38,86	r38,74	r38,63	39,69	40,53	42,27	42,51	42,92
	%	+ 32,3	+ 12,7	- 3,5	- 12,7	- 20,3	- 26,7	- 31,7	- 34,6	- 36,1	- 35,2	- 34,3	- 30,3	- 20,8	- 21,5
Nordrhein- Westfalen	'22	41,21	42,20	43,93	45,47	48,13	51,58	55,11	56,88	57,65	58,67	59,56	59,65	51,62	52,90
	'23	r57,72	53,45	r48,72	44,87	r41,99	40,03	r38,93	r38,70	r38,37	r38,30	r38,91	r40,28	43,44	44,33
	%	+ 40,1	+ 26,7	+ 10,9	- 1,3	- 12,8	- 22,4	- 29,3	- 32,0	- 33,4	- 34,7	- 34,7	- 32,5	- 15,8	- 16,2
Hessen/Rheinl.- Pflz./Saarl.	'22	40,36	41,27	43,16	45,36	48,02	50,74	54,98	56,82	57,40	58,22	59,30	59,40	51,19	52,64
	'23	58,93	55,64	52,60	48,97	46,22	43,45	41,17	40,28	40,08	39,69	39,84	40,42	45,70	46,20
	%	+ 46,0	+ 34,8	+ 21,9	+ 7,9	- 3,7	- 14,4	- 25,1	- 29,1	- 30,2	- 32,0	- 32,8	- 32,0	- 10,7	12,23
Sachsen	'22	41,14	44,46	45,39	47,75	49,54	51,19	55,26	57,07	58,83	59,86	60,20	60,05	52,52	52,83
	'23	r57,36	r54,17	r48,80	r45,30	r42,50	r40,82	r39,94	r39,70	40,05	r40,25	r41,76	r42,99	44,49	45,06
	%	+ 39,4	+ 21,8	+ 7,5	- 5,1	- 14,2	- 20,2	- 27,7	- 30,4	- 31,9	- 32,8	- 30,6	- 28,4	- 15,3	- 14,7
Sachsen- Anhalt	'22	41,47	43,24	44,59	47,33	49,09	51,62	55,36	56,86	58,60	58,99	59,96	60,05	52,20	52,73
	'23	56,52	50,80	46,18	41,99	40,04	39,32	38,76	37,91	37,95	38,77	40,49	42,09	42,64	43,10
	%	+ 36,3	+ 17,5	+ 3,5	- 11,3	- 18,4	- 23,8	- 30,0	- 33,3	- 35,2	- 34,3	- 32,5	- 29,9	- 18,3	- 18,3
Schleswig-Hol./ Hamburg	'22	43,55	44,62	46,67	50,54	53,36	55,87	57,91	59,71	60,16	60,52	60,63	60,11	54,43	55,32
	'23	55,60	48,35	41,03	38,32	37,07	36,70	36,55	36,60	36,74	39,54	41,48	42,00	40,79	41,38
	%	+ 27,7	+ 8,4	- 12,1	- 24,2	- 30,5	- 34,3	- 36,9	- 38,7	- 38,9	- 34,7	- 31,6	- 30,1	- 25,1	- 25,2
Thüringen	'22	41,59	43,24	44,66	46,65	48,73	50,88	54,34	55,79	57,29	58,62	59,48	59,75	51,71	52,38
	'23	58,38	55,32	51,77	49,09	46,64	44,55	42,77	42,48	42,52	42,69	43,45	44,34	47,04	47,41
	%	+ 40,4	+ 27,9	+ 15,9	+ 5,2	- 4,3	- 12,5	- 21,3	- 23,9	- 25,8	- 27,2	- 27,0	- 25,8	- 9,0	- 9,5
Deutschland Euro/100 kg	'22	41,66	43,13	44,86	47,20	49,59	52,08	55,04	56,77	58,19	59,34	60,04	59,81	52,27	53,18
	'23	56,93	52,47	r48,08	r45,15	43,33	r41,51	40,57	40,39	40,46	r41,32	r42,23	43,20	44,66	45,34
	%	+ 36,7	+ 21,7	+ 7,2	- 4,4	- 12,6	- 20,3	- 26,3	- 28,9	- 30,5	- 30,4	- 29,7	- 27,8	- 14,6	- 14,7
Bundes- gebiet West	'22	41,72	42,98	44,83	47,20	49,72	52,26	55,09	56,83	58,17	59,38	60,14	59,85	52,29	53,30
	'23	57,00	52,44	r48,20	45,42	43,73	r41,83	r40,88	40,72	40,77	41,71	r42,53	r43,41	44,93	45,63
	%	+ 36,6	+ 22,0	+ 7,5	- 3,8	- 12,0	- 20,0	- 25,8	- 28,3	- 29,9	- 29,7	- 29,3	- 27,5	- 14,1	- 14,4
Bundes- gebiet Ost	'22	41,39	43,70	44,97	47,17	48,98	51,29	54,75	56,43	58,14	59,03	59,53	59,53	52,01	52,63
	'23	r56,56	r52,54	r47,50	r43,96	r41,59	r40,12	r39,27	r38,96	r39,15	r39,62	r40,95	42,23	43,56	44,11
	%	+ 36,6	+ 20,2	+ 5,6	- 6,8	- 15,1	- 21,8	- 28,3	- 31,0	- 32,7	- 32,9	- 31,2	- 29,1	- 16,2	- 16,2

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen, z.B. Zuschläge für Staffeln, Heu- und Bergbauermilch sowie silage- und gentechnikfreie Fütterung. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen.

Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 15.03.2024. Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "s" = Schätzung der AMI. "\*" kumulierte Werte = Eigene Berechnungen AMI. "-" = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Milcherzeugerpreise

**Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2023/2024**

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort <sup>1)</sup>

	Jahr	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2023 (vorläufig) / 2024 (vorläufig)												kumu- liert Jan-Feb *	Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Baden- Würt.-berg	'23	55,76	53,48	51,18	48,86	47,36	45,11	44,09	43,53	43,96	45,25	46,37	46,49	54,7	<b>48,94</b>
	'24	46,68	s 46,6											s 46,6	
	%	- 16,3	- 12,9												
Bayern	'23	58,54	55,39	53,04	50,26	49,26	46,01	44,67	44,75	45,01	45,77	r46,30	46,59	57,0	<b>49,72</b>
	'24	46,45	s 46,7											s 46,6	
	%	- 20,7	- 15,7												
Brandenbg./ Berlin	'23	56,42	53,07	47,36	43,13	40,52	38,82	38,52	38,13	38,56	39,13	r40,57	r41,99	54,8	<b>43,79</b>
	'24	43,02	s 43,1											s 43,1	
	%	- 23,7	- 18,8												
Mecklenbg.- Vorpomm.	'23	r54,75	r49,87	r44,61	r41,59	r39,67	r38,42	r37,47	r37,49	r37,47	r38,12	r39,22	r40,46	52,4	<b>42,10</b>
	'24	42,27	s 42,8											s 42,5	
	%	- 22,8	- 14,2												
Nieder- sachsen	'23	r55,79	49,79	44,20	41,96	r40,23	r39,34	r38,86	r38,74	r38,63	39,69	40,53	42,27	52,9	<b>42,92</b>
	'24	43,24	s 43,6											s 43,4	
	%	- 22,5	- 12,4												
Nordrhein- Westfalen	'23	r57,72	53,45	r48,72	44,87	r41,99	40,03	r38,93	r38,70	r38,37	r38,30	r38,91	r40,28	55,7	<b>44,33</b>
	'24	42,19	s 42,7											s 42,4	
	%	- 26,9	- 20,2												
Hessen/Rheinl.- Pflz./Saarl.	'23	58,93	55,64	52,60	48,97	46,22	43,45	41,17	40,28	40,08	39,60	39,84	40,42	57,4	<b>46,20</b>
	'24	40,79	s 41,5											s 41,1	
	%	- 30,8	- 25,4												
Sachsen	'23	r57,36	r54,17	r48,80	r45,30	r42,50	r40,82	r39,94	r39,70	40,05	r40,25	r41,76	r42,99	55,8	<b>45,06</b>
	'24	43,62	s 43,6											s 43,6	
	%	- 24,0	- 19,5												
Sachsen- Anhalt	'23	56,52	50,80	46,18	41,99	40,04	39,32	38,76	37,91	37,95	38,77	40,49	42,09	53,8	<b>43,10</b>
	'24	43,61	s 43,7											s 43,7	
	%	- 22,8	- 13,9												
Schleswig-Hol./ Hamburg	'23	55,60	48,35	41,03	38,32	37,07	36,70	36,55	36,60	36,74	39,54	41,48	42,00	52,1	<b>41,38</b>
	'24	42,39	s 42,5											s 42,4	
	%	- 23,7	- 12,2												
Thüringen	'23	58,38	55,32	51,77	49,09	46,64	44,55	42,77	42,48	42,52	42,69	43,45	44,34	56,9	<b>47,41</b>
	'24	45,83	s 46,1											s 46,0	
	%	- 21,5	- 16,7												
<b>Deutschland</b> <b>Euro/100 kg</b>	'23	<b>56,93</b>	<b>52,47</b>	<b>r48,08</b>	<b>r45,15</b>	<b>43,33</b>	<b>r41,51</b>	<b>40,57</b>	<b>40,39</b>	<b>40,46</b>	<b>r41,32</b>	<b>r42,23</b>	<b>43,20</b>	<b>54,8</b>	<b>45,34</b>
	'24	<b>43,92</b>	<b>s 44,2</b>											<b>s 44,1</b>	
	%	<b>- 22,9</b>	<b>- 15,8</b>												
<b>Bundes- gebiet</b> <b>West</b>	'23	<b>57,00</b>	<b>52,44</b>	<b>r48,20</b>	<b>45,42</b>	<b>43,73</b>	<b>r41,83</b>	<b>r40,88</b>	<b>40,72</b>	<b>40,77</b>	<b>41,71</b>	<b>r42,53</b>	<b>r43,41</b>	<b>54,8</b>	<b>45,63</b>
	'24	<b>44,02</b>	<b>s 44,3</b>											<b>s 44,2</b>	
	%	<b>- 22,8</b>	<b>- 15,5</b>												
<b>Bundes- gebiet</b> <b>Ost</b>	'23	<b>r56,56</b>	<b>r52,54</b>	<b>r47,50</b>	<b>r43,96</b>	<b>r41,59</b>	<b>r40,12</b>	<b>r39,27</b>	<b>r38,96</b>	<b>r39,15</b>	<b>r39,62</b>	<b>r40,95</b>	<b>42,23</b>	<b>54,6</b>	<b>44,11</b>
	'24	<b>43,49</b>	<b>s 43,7</b>											<b>s 43,6</b>	
	%	<b>- 23,1</b>	<b>- 16,9</b>												

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen, z.B. Zuschläge für Staffeln, Heu- und Bergbauernmilch sowie silage- und gentechnikfreie Fütterung. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen.

Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 15.03.2024. Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "s" = Schätzung der AMI. "\*" = kumulierte Werte = Eigene Berechnungen AMI. "-" = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Milcherzeugerpreise

**Preise für angelieferte ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2022/2023**

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort <sup>1)</sup>

	Jahr	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2022 (endgültig) / 2023 (vorläufig)													kumuliert Jan-Dez *	Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.			
Baden-Würt.-berg	'22	53,95	54,62	55,36	54,90	55,46	56,34	58,36	59,01	60,62	63,50	64,10	64,15	58,33	<b>59,04</b>	
	'23	63,83	62,56	60,44	57,80	57,05	56,82	55,23	54,49	54,74	57,18	57,29	57,26	57,87		<b>59,12</b>
	%	+ 18,3	+ 14,5	+ 9,2	+ 5,3	+ 2,9	+ 0,8	- 5,4	- 7,6	- 9,7	- 9,9	- 10,6	- 10,8	- 0,8		+ 0,1
Bayern	'22	52,18	52,72	53,89	54,03	54,87	55,80	56,96	58,28	59,88	61,76	62,99	63,06	57,16	<b>57,85</b>	
	'23	62,79	61,63	60,67	59,46	58,21	57,25	55,31	54,60	54,62	55,37	55,44	55,57	57,63		<b>58,40</b>
	%	+ 20,3	+ 16,9	+ 12,6	+ 10,1	+ 6,1	+ 2,6	- 2,9	- 6,3	- 8,8	- 10,3	- 12,0	- 11,9	+ 0,8		+ 0,9
Niedersachsen/ Bremen	'22	52,71	53,13	53,41	54,65	55,45	56,94	58,96	62,10	63,61	65,12	65,62	65,17	59,07	<b>59,39</b>	
	'23	64,25	63,17	62,69	61,07	59,27	58,34	57,62	56,96	57,30	57,51	57,74	57,81	59,47		<b>59,69</b>
	%	+ 21,9	+ 18,9	+ 17,4	+ 11,8	+ 6,9	+ 2,5	- 2,3	- 8,3	- 9,9	- 11,7	- 12,0	- 11,3	+ 0,7		+ 0,5
Nordrhein- Westfalen	'22	50,26	50,81	51,52	52,54	53,40	55,00	56,77	58,20	58,95	59,93	60,74	60,80	55,71	<b>56,13</b>	
	'23	60,59	59,53	57,74	56,04	53,36	52,12	52,47	51,34	51,47	51,92	52,01	52,27	54,28		<b>55,75</b>
	%	+ 20,6	+ 17,2	+ 12,1	+ 6,7	- 0,1	- 5,2	- 7,6	- 11,8	- 12,7	- 13,4	- 14,4	- 14,0	- 2,6		- 0,7
Hessen/Rheinl.- Pflz./Saarl.	'22	51,11	52,17	53,28	54,29	55,45	56,38	57,57	58,81	60,06	60,77	61,24	61,27	56,82	<b>57,01</b>	
	'23	61,20	60,17	59,06	57,84	56,77	55,58	54,55	54,39	54,39	54,42	54,44	54,55	56,49		<b>57,03</b>
	%	+ 19,7	+ 15,3	+ 10,9	+ 6,5	+ 2,4	- 1,4	- 5,2	- 7,5	- 9,4	- 10,4	- 11,1	- 11,0	- 0,6		+ 0,0
Schleswig-Hol./ Hamburg	'22	56,07	56,15	57,15	57,25	58,92	61,98	63,65	64,92	65,98	67,27	67,12	66,66	62,08	<b>62,49</b>	
	'23	65,23	64,30	62,48	57,81	56,26	55,60	54,25	55,16	55,59	56,25	57,32	57,68	58,08		<b>58,42</b>
	%	+ 16,3	+ 14,5	+ 9,3	+ 1,0	- 4,5	- 10,3	- 14,8	- 15,0	- 15,7	- 16,4	- 14,6	- 13,5	- 6,4		- 6,5
<b>Deutschland</b> Euro/100 kg	'22	<b>52,30</b>	<b>52,88</b>	<b>53,96</b>	<b>54,34</b>	<b>55,20</b>	<b>56,44</b>	<b>57,86</b>	<b>59,12</b>	<b>60,55</b>	<b>62,29</b>	<b>63,17</b>	<b>63,20</b>	<b>57,60</b>	<b>58,19</b>	
	'23	<b>62,80</b>	<b>61,70</b>	<b>60,56</b>	<b>58,93</b>	<b>57,57</b>	<b>56,55</b>	<b>55,04</b>	<b>54,44</b>	<b>54,52</b>	<b>55,36</b>	<b>55,51</b>	<b>55,66</b>	<b>57,42</b>		<b>58,22</b>
	%	+ 20,1	+ 16,7	+ 12,2	+ 8,4	+ 4,3	+ 0,2	- 4,9	- 7,9	- 10,0	- 11,1	- 12,1	- 11,9	- 0,3		+ 0,1
<b>Bundes-</b> <b>gebiet</b> <b>West</b>	'22	<b>52,39</b>	<b>52,97</b>	<b>53,95</b>	<b>54,25</b>	<b>55,11</b>	<b>56,23</b>	<b>57,66</b>	<b>59,04</b>	<b>60,49</b>	<b>62,33</b>	<b>63,25</b>	<b>63,25</b>	<b>57,56</b>	<b>58,15</b>	
	'23	<b>62,88</b>	<b>61,74</b>	<b>60,56</b>	<b>58,91</b>	<b>57,56</b>	<b>56,68</b>	<b>55,20</b>	<b>54,58</b>	<b>54,69</b>	<b>55,56</b>	<b>55,68</b>	<b>55,79</b>	<b>57,52</b>		<b>58,32</b>
	%	+ 20,0	+ 16,6	+ 12,3	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,8	- 4,3	- 7,6	- 9,6	- 10,9	- 12,0	- 11,8	- 0,1		0,29
<b>Bundes-</b> <b>gebiet</b> <b>Ost</b>	'22	<b>51,60</b>	<b>52,12</b>	<b>54,06</b>	<b>55,20</b>	<b>56,10</b>	<b>58,44</b>	<b>59,74</b>	<b>60,02</b>	<b>61,13</b>	<b>61,95</b>	<b>62,50</b>	<b>62,73</b>	<b>57,94</b>	<b>58,60</b>	
	'23	<b>62,05</b>	<b>61,23</b>	<b>60,49</b>	<b>59,08</b>	<b>57,66</b>	<b>55,32</b>	<b>53,66</b>	<b>53,27</b>	<b>53,04</b>	<b>53,67</b>	<b>54,12</b>	<b>54,56</b>	<b>56,57</b>		<b>57,34</b>
	%	+ 20,3	+ 17,5	+ 11,9	+ 7,0	+ 2,8	- 5,3	- 10,2	- 11,2	- 13,2	- 13,4	- 13,4	- 13,0	- 2,4		- 2,1

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger im jeweiligen Preisgebiet. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen.

Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 15.03.2024 Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "s" = Schätzung der AMI. "" = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Milcherzeugerpreise

**Preise für angelieferte ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2023/2024**

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort <sup>1)</sup>

	Jahr	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2023 (vorläufig) / 2024 (vorläufig)												kumuliert Jan-Feb *	Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Baden-Würt.-berg	'23	63,83	62,56	60,44	57,80	57,05	56,82	55,23	54,49	54,74	57,18	57,29	57,26	63,2	<b>59,12</b>
	'24	57,36	s 57,3											s 57,4	.
	%	- 10,1	- 8,3											- 9,3	
Bayern	'23	62,79	61,63	60,67	59,46	58,21	57,25	55,31	54,60	54,62	55,37	55,44	55,57	62,2	<b>58,40</b>
	'24	55,78	s 56,1											s 55,9	.
	%	- 11,2	- 9,0											- 10,1	
Niedersachsen/ Bremen	'23	64,25	63,17	62,69	61,07	59,27	58,34	57,62	56,96	57,30	57,51	57,74	57,81	63,7	<b>59,69</b>
	'24	57,60	s 57,6											s 57,6	.
	%	- 10,3	- 8,8											- 9,6	
Nordrhein- Westfalen	'23	60,59	59,53	57,74	56,04	53,36	52,12	52,47	51,34	51,47	51,92	52,01	52,27	60,1	<b>55,75</b>
	'24	52,87	s 52,9											s 52,9	.
	%	- 12,7	- 11,2											- 12,0	
Hessen/Rheinl.- Pflz./Saarl.	'23	61,20	60,17	59,06	57,84	56,77	55,58	54,55	54,39	54,39	54,42	54,44	54,55	60,7	<b>57,03</b>
	'24	55,14	s 55,1											s 55,1	.
	%	- 9,9	- 8,4											- 9,2	
Schleswig-Hol./ Hamburg	'23	65,23	64,30	62,48	57,81	56,26	55,60	54,25	55,16	55,59	56,25	57,32	57,68	64,8	<b>58,42</b>
	'24	55,42	s 55,4											s 55,4	.
	%	- 15,0	- 13,8											- 14,5	
<b>Deutschland Euro/100 kg</b>	'23	<b>62,80</b>	<b>61,70</b>	<b>60,56</b>	<b>58,93</b>	<b>57,57</b>	<b>56,55</b>	<b>55,04</b>	<b>54,44</b>	<b>54,52</b>	<b>55,36</b>	<b>55,51</b>	<b>55,66</b>	<b>62,3</b>	<b>58,22</b>
	'24	<b>55,84</b>	<b>s 56,0</b>											<b>s 55,9</b>	.
	%	<b>- 11,1</b>	<b>- 9,2</b>											<b>- 10,2</b>	
<b>Bundes- gebiet West</b>	'23	<b>62,88</b>	<b>61,74</b>	<b>60,56</b>	<b>58,91</b>	<b>57,56</b>	<b>56,68</b>	<b>55,20</b>	<b>54,58</b>	<b>54,69</b>	<b>55,56</b>	<b>55,68</b>	<b>55,79</b>	<b>62,3</b>	<b>58,32</b>
	'24	<b>55,92</b>	<b>s 56,1</b>											<b>s 56,0</b>	.
	%	<b>- 11,1</b>	<b>- 9,2</b>											<b>- 10,2</b>	
<b>Bundes- gebiet Ost</b>	'23	<b>62,05</b>	<b>61,23</b>	<b>60,49</b>	<b>59,08</b>	<b>57,66</b>	<b>55,32</b>	<b>53,66</b>	<b>53,27</b>	<b>53,04</b>	<b>53,67</b>	<b>54,12</b>	<b>54,56</b>	<b>61,7</b>	<b>57,34</b>
	'24	<b>55,18</b>	<b>s 55,2</b>											<b>s 55,2</b>	.
	%	<b>- 11,1</b>	<b>- 9,8</b>											<b>- 10,5</b>	

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger im jeweiligen Preisgebiet. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen.

Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 15.03.2024 Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "s" = Schätzung der AMI. "\*" kumulierte Werte = Eigene Berechnungen AMI. "-" = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Futtermittel | Einkaufspreise der Landwirtschaft

### Einkaufspreise der Landwirte für Futtermittel

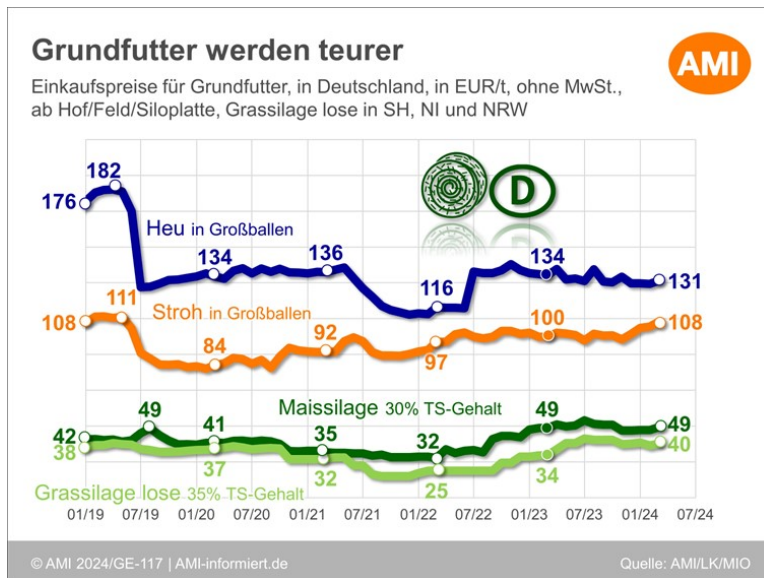
Lose, frei Hof, in EUR/t ohne MwSt.

AMI-Preiserfassung Mär 2024	Milchaustauscher für Aufzucht-kälber			Ergänzungs- futter für Aufzucht- kälber 18/3	Milchleistungsfutter		Rinder- mastfutter 20 - 25 % Rohprotein
	mind. 50 %	20 - 40%	ohne		20/4 18/3 Rohprotein		
					7 MJ/kg	6,7 MJ/kg	
Schleswig-Holstein	2.610,00	2.340,00	2.150,00	333,00	281,00	265,00	286,00
Mecklenburg-Vorpommern	2.600,33	2.287,33	2.005,00	335,00	274,00	253,33	271,50
Brandenburg	2.600,33	2.287,33	2.005,00	360,60	306,67	287,50	291,00
Niedersachsen Ost	2.590,00	2.315,00	2.180,00	408,00	321,50	284,00	305,00
Sachsen-Anhalt	2.658,00	2.343,50	2.027,50	348,00	300,00	283,00	297,25
Niedersachsen West	2.551,50	2.293,50	2.135,50	401,00	314,00	276,50	299,50
Westfalen-Lippe	2.542,00	2.310,00	2.003,00	406,00	329,00	315,00	324,00
Nordrhein	2.755,00	2.578,00	2.780,00	346,00 E	315,00	298,00	336,00 E
Rheinland-Pfalz	2.697,50	2.534,17	2.221,30	384,10	312,80	292,10	305,40
Saarland	2.638,90	2.423,00	2.186,90	412,75	326,50	310,00	320,75
Hessen	2.584,60	2.280,20	2.043,33	-	317,00	299,75	315,92
Thüringen	2.483,33	2.200,00 E	2.050,00 E	314,88	310,54	283,50	316,63
Sachsen	2.500,00 E	2.200,00 E	2.050,00 E	314,67	324,00	301,00	339,00
Bayern	2.507,30	2.143,00	2.005,20	346,70	304,80	277,70	292,90
Baden-Württemberg	2.880,50	2.690,00	2.075,00	335,00	350,00	300,00	310,00
Südbaden	3.178,97	2.823,83	-	445,08	404,20	380,08	425,33
<b>Durchschnitt</b>	<b>2.583,59</b>	<b>2.295,62</b>	<b>2.118,84</b>	<b>366,29</b>	<b>310,75</b>	<b>284,38</b>	<b>301,87</b>
<b>Vormonat</b>	<b>2.600,15</b>	<b>2.310,36</b>	<b>2.146,39</b>	<b>376,12</b>	<b>319,65</b>	<b>297,50</b>	<b>313,03</b>
<b>Tendenz</b>	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘

E = Einzelmeldung, nicht im Durchschnitt enthalten.  
Quelle: AMI/LK/MIO

### Strohpreise auf 5-Jahreshoch

Mit Blick auf den bislang sehr milden Verlauf des Winters, überdurchschnittlicher Temperaturen und einem frühen Vegetationsbeginn, der Deutsche Wetterdienst ermittelt einen Vorsprung von 3 Wochen gegenüber den Mittel der vorangegangene, schwindet vorerst die Nachfrage nach Grundfutter. Es wird mit einem frühe-



ren Weidestart gerechnet. Allerdings nicht in allen Regionen, so dass sich insbesondere in Westdeutschland das ohnehin knappere Angebot an guten Qualitäten verteuert. Gleichzeitig wird weiterhin von einer sehr überschaubaren Nachfrage gesprochen, die insbesondere für Rundballen in Süddeutschland zu Preisrücknahmen führt. Dennoch steigen im Bundesdurchschnitt die Preise für Grundfutter an. Demgegenüber sind die Preisaufschläge für Heu deutlich geringer und auch der Preisabstand zum Vorjahr ist kleiner, bei Rundballen sogar im Minus. Heu wird bundesweit ab Hof mit 131,10 EUR/t für Rundballen und 160,50 EUR/t für Quaderballen bewertet. Damit sind HD-Bal-

len im Vergleich zum Vorjahresmonat 7,3 % teurer, Rundballen indes 2,2 % billiger. Ebenfalls mehr müssen Landwirte für Silage bezahlen. Grassilage in Ballen wird in Ostdeutschland mit 63,75 EUR/t bewertet und damit marginal teurer als im Vormonat. Lose Ware legt indes um 2,2 % auf 40,10 EUR/t zu. Noch etwas deutlicher ist der Preisanstieg für Maissilage, der im Bundesdurchschnitt 3,1 % auf 49,30 EUR/t beträgt. Damit liegt Maissilage wieder auf Vorjahreslinie, während Grassilage ein Plus von 19 % erzielt.



Deutschland | Rinderschlachtungen

## Rinderschlachtungen in Deutschland

Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen, in Stück

Jahr Monate 2023	Ochsen	Bullen*	Kühe	Färsen	Kälber	Jungrinder	Rinder ges.
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Jan	2.490	91.419	89.931	46.571	23.666	2.063	256.140
Feb							
Mrz							
Apr							
Mai							
Jun							
Jul							
Aug							
Sep							
Okt							
Nov							
Dez							
<b>Summe</b>	<b>2.490</b>	<b>91.419</b>	<b>89.931</b>	<b>46.571</b>	<b>23.666</b>	<b>2.063</b>	<b>256.140</b>
% Vj.	2,8	2,5	2,8	5,9	0,6	17,6	3,1
<b>in t</b>	<b>861</b>	<b>37.294</b>	<b>28.852</b>	<b>14.827</b>	<b>3.651</b>	<b>349</b>	<b>85.834</b>
% Vj.	-5,6	3,4	2,7	8,0	5,4	7,5	3,8

\*) = Bullen umfassen Jung- u. Altbullen. Quelle: AMI nach Destatis

Deutschland | Schlachtviehpreise

## Amtliche Preisfeststellungen für Schlachtrinder in Deutschland

Außerhalb der Märkte, frei Schlachtstätte, nach Schlachtgewicht und Fleischhandelsklassen abgerechnet

	Jahr	Bundesmittel in Euro/kg Schlachtgewicht (o. MwSt.)												Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Färsen E-P	'23	4,66	4,65	4,69	4,56	4,57	4,42	4,27	4,31	4,35	4,28	4,11	4,13	<b>4,42</b>
	'24	4,17	4,21											<b>4,19</b>
	%	- 10,5	- 9,5											
Jungbullen E-P	'23	5,17	5,06	4,99	4,72	4,67	4,51	4,41	4,58	4,65	4,68	4,73	4,78	<b>4,75</b>
	'24	4,79	4,83											<b>4,81</b>
	%	- 7,4	- 4,5											
Kühe E-P	'23	3,92	4,00	4,11	4,09	4,11	3,95	3,81	3,79	3,76	3,59	3,33	3,35	<b>3,82</b>
	'24	3,47	3,64											<b>3,56</b>
	%	- 11,5	- 9,0											
Kühe U3	'23	4,42	4,45	4,56	4,56	4,59	4,50	4,35	4,31	4,32	4,19	3,95	3,95	<b>4,35</b>
	'24	4,03	4,12											<b>4,08</b>
	%	- 8,8	- 7,4											
Kühe R3	'23	4,21	4,27	4,38	4,37	4,40	4,28	4,13	4,10	4,11	3,95	3,69	3,67	<b>4,13</b>
	'24	3,76	3,90											<b>3,83</b>
	%	- 10,7	- 8,7											
Kühe O2	'23	3,96	4,03	4,15	4,13	4,17	4,02	3,86	3,88	3,86	3,67	3,40	3,40	<b>3,88</b>
	'24	3,49	3,66											<b>3,58</b>
	%	- 11,9	- 9,2											
Kühe O3	'23	4,11	4,17	4,26	4,25	4,29	4,10	3,97	4,00	3,95	3,75	3,48	3,48	<b>3,98</b>
	'24	3,60	3,78											<b>3,69</b>
	%	- 12,4	- 9,4											
Kühe P2	'23	3,41	3,49	3,57	3,56	3,61	3,44	3,30	3,33	3,30	3,12	2,83	2,82	<b>3,32</b>
	'24	2,91	3,08											<b>3,00</b>
	%	- 14,7	- 11,7											
Kälber E-P	'23	5,33	5,42	5,47	5,18	5,54	5,44	5,17	5,19	5,25	5,30	5,27	5,48	<b>5,34</b>
	'24	5,28	5,31											<b>5,30</b>
	%	- 0,9	- 2,0											

Quelle: AMI nach BLE